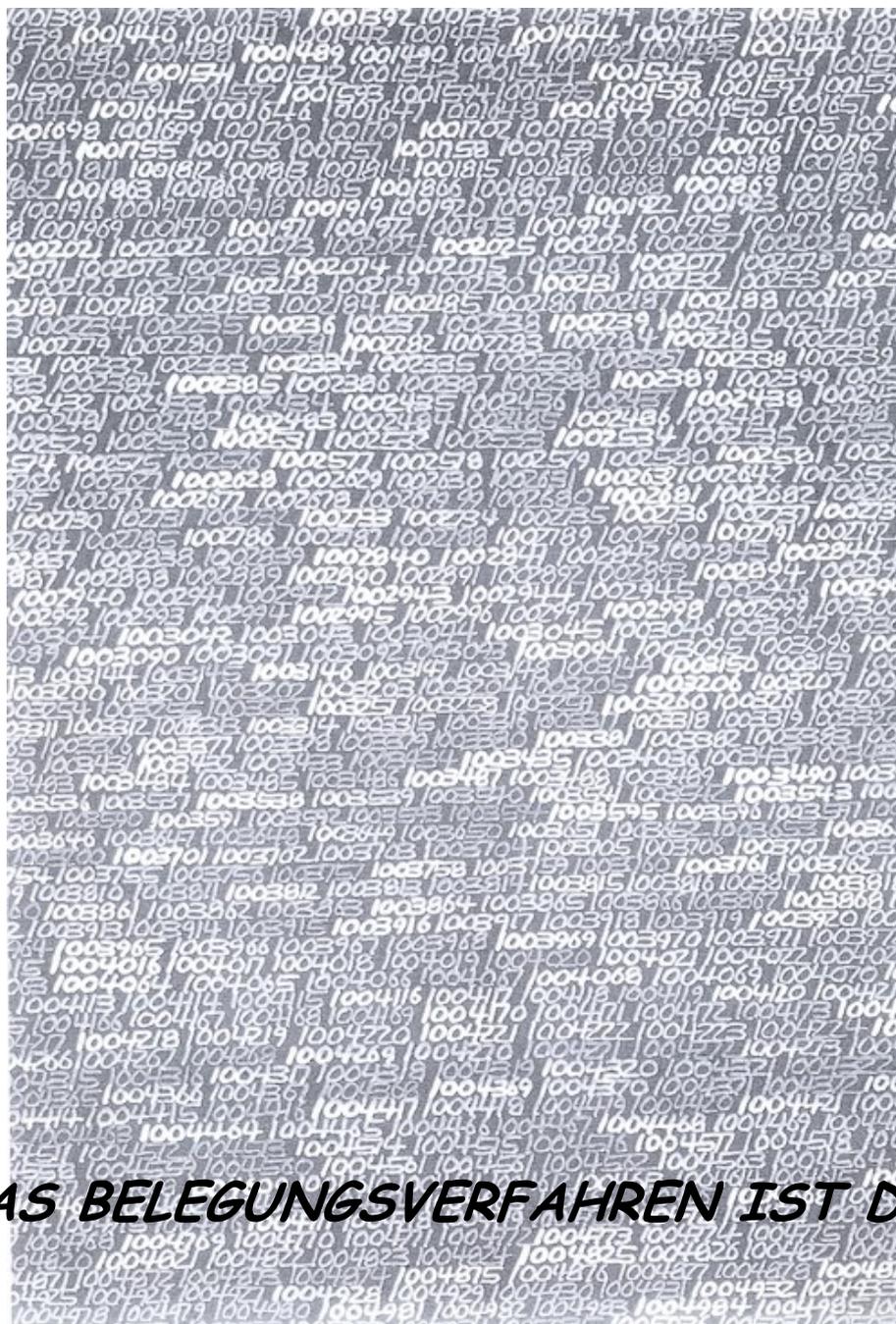


Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2011/12

2. Auflage



Roman Opalka (1931-2011)
99940 – 1017875 (1965)
Ausschnitt,
[Original 196 x 135cm]

DAS BELEGUNGSVERFAHREN IST DA !

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg
Tel. 0761/203-3087 oder 3117
Fax. 0761/203-3103
sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Wichtige Informationen

Adressänderungen

Bitte melden Sie alle Adressänderungen sowohl dem Studentensekretariat als auch der Bibliotheksaufsicht, damit Ihre Karteikarte mit Ihrer aktuellen E-Mail-Adresse stets auf dem neuesten Stand ist.

Blanko-Scheine

Sie erhalten sämtliche Blankoscheine (Teilnahme-, Leistungs-, Exkursions- und Seminarscheine) ausschließlich im Sekretariat.

Institutsadresse

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Sekretariat (R3333)

Öffnungszeiten:	Montag + Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr
	Dienstag + Mittwoch	9.00 – 15.00 Uhr
	Freitag	9.00 – 11.00 Uhr

Bitte auch separate Aushänge und Internetseiten beachten!

Marion Brenker	Tel. 0761 / 203-3117
Elke Lohoff-Hassan	Tel. 0761 / 203-3087
	Fax 0761/203-3103
	e-mail: sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Öffnungszeiten der Diathek (R3330)

Dienstag	12.30 – 14.00 Uhr
----------	-------------------

Öffnungszeiten der Bibliothek

Montag - Donnerstag	9.00 – 19.00 Uhr
Freitag	9.00 – 17.00 Uhr

Sprechstunden der Dozenten ab 31. Oktober 2011:

Augustin, M.	Di, 10-12 Uhr + Mi, 11–13 Uhr, R3332 (studienberatung@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Bock, PD Dr. S.	Nach Vereinbarung (☎ 382964 o. sebastianbock@web.de)
Bratke, Dr. Elke	Nach Vereinbarung (☎ 4534195)
Dangel, Samuel	Nach Vereinbarung (samuel.dangel@gmx.de)
Flum, Dr. Th.	Do, 14-15 Uhr, R3336
Hofstätter, Prof. Dr. H. H.	Nach Vereinbarung (☎ 07633 / 9233294)
Hubert, Prof. Dr. H. W.	Di, 9-10 Uhr und 17-18 Uhr, R3335
Janhsen, Prof. Dr. A.	Mi, 12-13 Uhr, R3337
Kozina, Dr. Elena	Nach der Übung
Laschke-Hubert, Dr. B.	Nach Vereinbarung (birgit.laschke-hubert@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Laule, Prof. Dr. B.	Nach der Übung und nach Vereinbarung
Schmeling, Sören	Nach Vereinbarung (soeren.schmeling@gmx.de)
Schreurs-Morét, Prof. Dr. Anna	Di, 12-14 Uhr, R3334
Stephan, PD Dr. P.	Nach Vereinbarung (PeterStephanFR@t-online.de)
Wischermann, Prof. Dr. H.	Jeweils nach HS und Kolloquium, R3326 (NEU!)

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,

im Namen der Dozenten und Mitarbeiter des Instituts heiÙe ich Sie herzlich zum neuen Semester willkommen und lade Sie zur Institutseröffnung am

Montag, dem 31. Oktober 2011, um 9.30 Uhr

in die Bibliothek des Kunstgeschichtlichen Institutes ein. Dort werden alle Dozenten ihre Lehrveranstaltungen kurz vorstellen.

Endlich ist es soweit! Ab dem Wintersemester ist unsere dritte Professur (Nachfolge Andreas Prater) wieder besetzt. Wir freuen uns, Frau Professor Anna Schreurs-Morét an unserem Institut begrüÙen zu dürfen. Von 1996 bis 2005 war sie wissenschaftliche Assistentin zunächst am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main, dann, von 2006 bis 2011, am Kunsthistorischen Institut in Florenz. 2010 hat sie sich mit einer Arbeit über „Joachim von Sandrart zwischen Text und Bild. Malerei und Dichtung in Zeiten des Dreißigjährigen Krieges“ habilitiert. Ihren Schwerpunkt in Forschung und Lehre hat Frau Schreurs-Morét in der frühen Neuzeit. In ihrer ersten Vorlesung wird sie sich der Malerei in Deutschland während des Dreißigjährigen Krieges widmen, in den Seminaren stehen Malerei und Skulptur nach Ovids Metamorphosen und Adam Elsheimer auf dem Programm. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und wünschen unserer neuen Kollegin einen guten Start!

Darüber hinaus begrüÙen wir auch in diesem Semester neue Gastdozenten an unserem Institut: Frau Dr. Andrea Domesle, Kuratorin der Kunsthalle Palazzo in Liestal, wird ein Proseminar zur Analyse von Kunstinstitutionen der Gegenwart in der Region Freiburg-Basel-StraÙburg anbieten, Frau Dr. Elena Kozina vom Corpus Vitrearum Medii Aevi widmet ihre Übung den Bildprogrammen in der Glasmalerei. In der Übung von Samuel Dangel und Sören Schmeling steht Gustav Metzger, der Erfinder der Auto-Destruktiven Kunst, im Mittelpunkt. Wir bedanken uns bei allen Gastdozenten für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, bei uns zu lehren.

Zum Wintersemester 2011/12 wurde beim Kunstgeschichtlichen Institut erstmals das Belegverfahren eingeführt (nicht zu verwechseln mit der Prüfungsanmeldung). Eine Teilnahme an Lehrveranstaltungen ohne eine Beteiligung am elektronischen Belegverfahren ist ab sofort grundsätzlich nicht mehr möglich. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf unserer Homepage www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de.

Ihnen allen wünsche ich ein schönes und erfolgreiches Semester

*Ihr
Thomas Flum*

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zur Eröffnung des Wintersemesters laden wir Euch ganz herzlich zu unserem traditionellen Fachschaftsfrühstück im Anschluss an die Semestereröffnung am Montag, dem 31. Oktober 2011, ein!

Wer gerne bei der Fachschaft mitwirken möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Da in diesem Semester einige Mitglieder im Ausland studieren, sind wir für jegliche Hilfe und zusätzliche Ideen dankbar. Unsere Sitzungen sind alle öffentlich, die Termine hängen immer am Schwarzen Brett vor dem Institut aus.

Ansonsten stehen wir Euch natürlich gerne jederzeit für Fragen, Anregungen und Wünsche per E-Mail zur Verfügung. Am einfachsten erreicht Ihr uns über die folgende Emailadresse:
Fachschaft@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Und nun wünschen wir Euch ein spannendes und erfolgreiches Wintersemester 2011/12!

Eure Fachschaft

Simon Häuser, Carla Möller, Bettina Mutavcic, Undine Remmes

Vorlesungszeiten:

Beginn der Vorlesungen:	Montag, 31. Oktober 2011
Ende der Vorlesungen:	Samstag, 18. Februar 2012
Beginn der Weihnachtspause:	Samstag, 24. Dezember 2011
Ende der Weihnachtspause:	Samstag, 7. Januar 2012

Kunstgeschichtliche Epochen im Überblick: Überblicksvorlesung

Kunstgeschichte im Überblick (III): Moderne

Di, 14-16 Uhr, HS 3044

**Angeli Janhsen
(mit Tutorien s.u.)**

Beginn:

8. November 2011

Kommentar:

Die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts erscheint weniger einheitlich als die vorhergehender Jahrhunderte. Die verschiedenen "Ismen" (Impressionismus, Naturalismus, Historismus, Symbolismus, Kubismus, Expressionismus, Konstruktivismus etc.) sind miteinander kaum zu vergleichen. Gegenstandslose Kunst (ab 1911) und gegenständliche Kunst existieren nebeneinander. Die Stellung von Kunst und Künstler wird neu definiert.

Die Vorlesung gibt einen Überblick und zeichnet die Geschichte nach. Ordnungsmöglichkeiten werden angeboten. Wichtig dabei ist eine grundsätzliche Unterscheidung: Während in der Klassischen Moderne Entwürfe für eine bessere Zukunft verwirklicht werden sollen, sind nach dem Zweiten Weltkrieg die Ansprüche scheinbar bescheidener, alltäglicher und persönlicher. Werkanalysen sollen die verschiedenen Ansprüche ähnlich erscheinender Kunstwerke wie auch die ähnlichen Ansprüche verschieden erscheinender Kunstwerke verständlich machen.

Literatur:

- Kunst des 20. Jahrhunderts, hg. von Ingo F. Walther; Köln 2000 (2 Bände)
- Werner Busch: Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993
- Rudolf Zeitler: Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Propyläen Kunstgeschichte), Berlin 1966

Pflicht-Tutorate (jeweils im 2-wöchigen Rhythmus):

Gruppe 1-2:	Mo, 14-16 Uhr, HS 1224, 14-täg.	Katharina Rüppell	<u>o d e r</u>
Gruppe 3-4:	Mo, 18-20 Uhr, HS 3043, 14-täg.	Katharina Rüppell	<u>o d e r</u>
Gruppe 5-6:	Di, 10-12 Uhr, Alte Uni, HS 2, 14-täg.	Katharina Rüppell	

**Ausgewählte Themenbereiche der Kunstgeschichte:
Vorlesungen/Übungen**
Vorlesungen:**Internationale Gotik. Malerei und Bildhauerei um 1400****Do, 16-18 Uhr, HS 1010****Thomas Flum****Beginn:**

3. November 2011

Kommentar:

Der französische Kunsthistoriker Louis Courajod gehörte zu den ersten, die sich bemüht haben, die stilgeschichtliche Entwicklung der Bildkünste in Mitteleuropa um 1400 zu beschreiben und den vielfältigen „internationalen“ Aspekten gerecht zu werden. In der Folge haben sich im kunstgeschichtlichen Alltag Bezeichnungen wie „internationaler“, „schöner“ oder „weicher Stil“ etabliert, um gemeinsame formale Merkmale zu charakterisieren, zum Beispiel geschwungene, faltenreiche Gewänder oder schlanke, körperlose Figuren. Bis heute werden diese Begriffe verwendet, jedoch zunehmend mit Anführungszeichen versehen oder offen in Frage gestellt – ein Zeichen dafür, dass man sich ihrer Bedeutung oder Relevanz nicht mehr sicher ist. Die Vorlesung nimmt diese Zweifel zum Anlass, dem Ursprung und den Bedeutungen des Begriffs „Internationale Gotik“ nachzugehen.

Prüfungszuordnung:

*Vorlesung zu einem kunstgeschichtlichen Thema aus dem Bereich Mittelalter (Master)**Vorlesung zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)*

Literatur:

- RECHT, ROLAND/CHATELET, ALBERT, Le monde gothique. Automne et Renouveau 1380-1500 (L'univers des formes), Paris 1988
- Paris 1400. Les arts sous Charles VI, Kat. Ausst., Paris, Musée du Louvre, 22. März-12. Juli 2004, bearb. von Elisabeth Taburet-Delahaye, Paris 2004
- FAJT, JIRI (Hg.), Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437, München/Berlin 2006

„Die fluchtfärtige Göttin Pittura“. Malerei in Deutschland im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges**Mi, 18-20 Uhr, HS 1010****Anna Schreurs-Morét****Beginn:**

2. November 2011

Kommentar:

Die Malerei des 17. Jahrhunderts erschien dem deutschen Maler und Kunstliteraten Joachim von Sandrart wie eine verstörte Göttin, die das kriegerische Deutschland fliehend verlassen möchte. Er selbst studierte auf Reisen die antiken Werke, lernte die vortrefflichen Maler in Italien und den Niederlanden kennen und postulierte schließlich in seiner Teutschen Academie der Edlen Bau-, Bild- und Mahlereykünste (Nürnberg, 1675-1680) deren Nachfolge, um dem Niedergang der Künste in Deutschland entgegenzutreten.

Viele Lebensläufe von Künstlern im Deutschland des 17. Jahrhunderts waren kriegsbedingt von Reisen und Ortswechseln bestimmt. Die Internationalität der Malerei dieser Zeit, der Austausch mit Kollegen vor allem in Italien und den Niederlanden, soll deshalb im Rahmen der Vorlesung ebenso

thematisiert werden wie die beginnende Abgrenzung der Künstler vom Handwerk und der Weg zur akademischen Ausbildung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Frage, in wie weit das Kriegsgeschehen und der Friedensschluß für die Malerei von Bedeutung waren und welche Aufgabe umgekehrt der Kunst im Friedensprozeß zugeordnet wurde.

Neben diesen Aspekten werden die einzelnen Gattungen, vor allem die neu etablierten wie Landschaft und Stilleben, in ihren Funktionen thematisiert sowie die herausragenden Malerpersönlichkeiten wie Adam Elsheimer, Georg Flegel, Johann Liss, Johann Heinrich Schönfeld, Michael Willmann und Maria Sybilla Merian in ihrem Wirken dargestellt.

Prüfungszuordnung:

Vorlesung zu einem kunstgeschichtlichen Thema aus dem Bereich Frühe Neuzeit (Master)

Vorlesung zu einem kunstgeschichtlichen Thema aus dem Bereich Moderne (Master)

Vorlesung zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Literatur:

- Götz Adriani, Deutsche Malerei im 17. Jahrhundert, Köln 1977
- Andreas Tacke, Das tote Jahrhundert: Anmerkungen zur Forschung über die deutsche Malerei des 17. Jahrhunderts, in: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, 51. 1997 (1999), S. 43-70
- Joachim von Sandrart: ein europäischer Künstler und Theoretiker zwischen Italien und Deutschland (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana, 25), hrsg. v. Sybille Ebert-Schifferer u. Cecilia Mazzetti di Pietralata, München 2009

Übungen:

Bildprogramme in der Glasmalerei: Ikonographische, historische und liturgische Aspekte

Mo, 10-12 Uhr, Institutsraum (R 3240)

Elena Kozina

Beginn:

7. November 2011

Kommentar:

Mittelalterliche Kunst, als Bedeutungsträger gesehen, erlaubt immer wieder überraschende Einblicke in die Entwicklungsgeschichte ihrer zahlreichen Gattungen. Die leuchtenden Fensterfronten der abendländischen Kirchen, die den modernen Betrachter durch das faszinierende Spiel aus Licht und Farbe fesseln, waren einst ein ebenso prominentes wie kostspieliges Umsatzzfeld aktueller kirchenpolitischer Ideen und herrschaftlicher Machtansprüche sowie ein Erzeugnis realer baulicher, liturgischer und funktionsbedingter Gegebenheiten. Ziel der Übung ist eine kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten einzelner Glasmalereikomplexe von weithin homogenen Verglasungen des 13. und 14. Jahrhunderts unter Berücksichtigung dieser verschiedenen Bedeutungsfunktionen. Die Übung versteht sich zugleich als Einführung in die ikonographische Forschung.

Geplant ist eine abschließende Exkursion in die Klosterkirche Königsfelden.

Literatur:

Rüdiger Becksmann, Bildprogramme in der Glasmalerei des Mittelalters. Gestalt, Funktion, Bedeutung, in: Glasmalerei im Kontext: Bildprogramme und Raumfunktionen, Akten des XXII. Colloquiums des Corpus Vitrearum, Nürnberg 29.08–1.09. 2004 (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 25), Nürnberg 2005

Prüfungszuordnung:

Übung zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Anforderungen zur Teilnahme / zum Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme, Vorbereitung der Kurzreferate

Paragone, disegno, grazia ...: Schlüsselbegriffe der Kunstliteratur
Fr, 10-12 Uhr, Institutsraum (R3240)
Anna Schreurs-Morét

Beginn:

4. November 2011

Kommentar:

Kunsttheoretische Begriffe wie *paragone* (Vergleich, „Wettstreit“) und *disegno* (Zeichnung, Entwurf) standen seit dem 16. Jahrhundert im Zentrum von gelehrten Diskussionen unter Künstlern und Kunstbetrachtern: Wem gebührt der höchste Rang in den Künsten, der Malerei oder der Skulptur? Wie ist die Aufgabe der Zeichnung (oder des Entwurfs) im Entstehungsprozess des Kunstwerks zu definieren?

Ebenso dienten schon damals Begriffe wie *grazia* (Anmut) und *vaghezza* (Lieblichkeit), aber auch *sprezzatura* (Lässigkeit) und *licenzia* ([künstlerische] Freiheit) zur Charakterisierung der Qualitäten eines Kunstwerks.

Im Laufe der Zeit und durch Übersetzungen in andere Sprachen erfuhren viele der Termini einen Bedeutungswandel, der das Verständnis vieler kunsttheoretischer Texte erschwert.

Die Übung soll ausgehend von ausgewählten Grundbegriffen der Kunsttheorie den Weg ebnen für die Lektüre grundlegender kunsthistorischer Quellentexte. Darüber hinaus soll eine Vorstellung von den kunsttheoretischen Diskussionen der frühen Neuzeit vermittelt werden, die ausgehend von den *Viten* Vasaris bis weit ins 18. Jahrhundert hinein europaweit geführt wurden. Kenntnisse der italienischen Sprache sind wünschenswert, aber nicht erforderlich.

Literatur:

Grundlegend:

- Erwin Panofsky, *Idea. Ein Beitrag zur Begriffsgeschichte der älteren Kunsttheorie* (= Studien der Bibliothek Warburg), Leipzig 1924 (einzelne Passagen werden in der Übung gemeinsam gelesen)
- Giorgio Vasari, *Kunstgeschichte und Kunsttheorie. Eine Einführung in die Lebensbeschreibungen berühmter Künstler*, neu übersetzt und kommentiert v. M. Burioni u. S. Feser, hrsg. v. A. Nova, Berlin 2004

Einführend:

- Götz Pochat, *Geschichte der Ästhetik und Kunsttheorie. Von der Antike bis zum 19. Jahrhundert*, Köln 1986
- *Wettstreit der Künste: Malerei und Skulptur von Dürer bis Daumier*, Ausst.-Kat. München, Haus der Kunst, Köln, Wallraf-Richartz-Museum 2002, Wolfratshausen 2002

Anforderung zur Teilnahme:

Regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referates oder einer Hausarbeit.

Prüfungszuordnung:

Übung zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Übung zu Quellen- und Basistexten (Master)

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitung des Referats oder Hausarbeit

Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt. Eine Referatsliste, auf der sich InteressentInnen mit Namen und e-mail-Adresse eintragen können, wird ab 26. September am Schwarzen Brett im Institut hängen. Parallel dazu muss die Anmeldung zur Veranstaltung online erfolgen.

Grundlagen der Kunstgeschichte

Einführung in die Kunstgeschichte I: Malerei und Plastik

Do, 8-10 Uhr, HS 1221

Hans W. Hubert
(mit Tutorien s.u.)

Beginn:

3. November 2011

Kommentar:

Das Seminar bietet eine Einführung in das Fach Kunstgeschichte anhand ausgewählter Beispiele der Gattungen Malerei und Skulptur. Es werden Grundregeln der Betrachtung, Analyse und Interpretation vorgestellt und eingeübt und auf verschiedene kunsthistorische Methoden und wissenschaftliche Ansätze aufmerksam gemacht.

Zu der Veranstaltung hält Frau Tamara Klemm ein Pflichttutorat ab, das zu zwei unterschiedlichen Terminen angeboten wird.

Literatur:

- Ernst H. Gombrich; Die Geschichte der Kunst. (Erw., überarb. u. neu gestaltete 16. Ausgabe), Berlin 2004
- Carsten-Peter Warncke, Symbol, Emblem, Allegorie. Die zweite Sprache der Bilder. Köln 2005
- Kunstgeschichte: eine Einführung. Hrsg. von Hans Belting u.a. (7., überarb. und erw. Aufl.), Berlin 2008

Prüfungszuordnung:

Einführung in die Kunstgeschichte I: Malerei und Plastik

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme und 8-seitige Werkbeschreibung

Pflicht-Tutorate:

Gruppe 1: Mo, 13-15 Uhr, HS 3219

(07.11. + 14.11.2011 sowie 16.01. + 23.01.2012: 12:30 - 14:00 Uhr)

Tamara Klemm **o d e r**

Gruppe 2: Mi, 16-18 Uhr, HS 3219

Tamara Klemm

Einführung in kunstgeschichtliches Arbeiten: Proseminare

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Proseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 10 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie). Diese Arbeit wird vom Dozenten benotet.

Analyse von Kunstinstitutionen der Gegenwart in der Region Freiburg-Basel-Strasbourg

Andrea Domesle

Termine:

Vorabseminar in der ESAD in Strasbourg: Di, 25.10.2011, 14-18 Uhr

Seminarbesprechung in Freiburg: Mo, 31.10.2011, 14-16 Uhr, Institutsraum (R 3240)

Sa, 12.11.2011, 11-17 Uhr, Seminar in Basel

Sa, 26.11.2011, 11-17 Uhr, Seminar in Basel

Kommentar:

Im Proseminar wird die Kunstlandschaft der Region untersucht. Es werden verschiedene Kunstinstitutionen, die einen Fokus auf die Kunst der Gegenwart haben, unterschiedlicher Trägerschaft vorgestellt. Dies reicht von Privatmuseen wie die Fondation Beyeler als auch Städtischen Museen wie das Kunstmuseum Basel bis zu alternativen Orten wie der Kaskadenkondensator in Basel, aber auch Dokumentationsstellen wie das dock: aktuelle Kunst in Basel. Im Proseminar wird

des Weiteren der Versuch unternommen, einige Veranstaltungen gemeinsam mit Studierenden der bildenden Kunst der École supérieure des arts décoratifs de Strasbourg zu machen.

Folgende Lernziele werden angestrebt:

1. Wissenschaftliche Recherche im Bereich Gegenwartskunst kennen lernen.
2. Überblick über die Vielfalt der Gegenwartskunstszene der Region Freiburg-Basel-Strasbourg erhalten
3. Die unterschiedlichen Standpunkte von Künstler_innen und Wissenschaftler_innen erfahren und durch Dialog überbrücken können.
4. Ein Verständnis vom Zusammenhang zwischen Kunstinstitutionen, Trägerschaft, Aufgaben und der gezeigten Kunst bekommen. So soll der Einfluss der Institution auf die Rezeption von Kunst hervorgehoben werden.
5. Der Einfluss der Präsentationsweise von Kunst und ihrer Vermittlung soll deutlich werden.

Literatur:

- Artline. Kunstmagazin (édition française et allemande) und im Internet : <http://www.artline.org> mit einer Ausstellungsagenda.
- Exhibitionist, Kunstmagazin (éditeur Justin Hoffmann)
- Peter Weibel (ed.) : Contemporary Art and the Museum: A Global Perspective, Hatje/Cantz, Stuttgart, 2007
- Catherine Perret : L'art contemporain et son exposition, actes du colloque du Centre Pompidou, L'Harmattan, Paris, 2003 et 2007
- Jean-Marc Poinot : Quand l'oeuvre a lieu. L'art exposé et ses récits autorisés, Mamco, Genève, 1999 (rée. 2009)
- Hans Ulrich Obrist : A brief History of Curating, JPR Ringier, Zürich, 2008
- Liam Gillick et al (ed.) : Curating with light luggage: reflections, discussions and revisions, Kunstverein München, Frankfurt, revolver publishing house, 2005
- Judith Rugg (ed.) : Issues in curating contemporary art and performance, Bristol, Intellect Books, 2007
- Misiano, Viktor (ed.): The Canon of Curating, MJ Manifesta Journal No 11, 2011
- Webseiten der Kunstinstitutionen der Region (Liste folgt bei der Einführungsveranstaltung, findet sich aber auch z.B. in gängigen Ausstellungskalendern wie „Kunst in Basel“, „Strasbourg Art contemporain“ oder Kunstzeitschriften.

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Architektur (Bachelor)

Proseminar aus dem Bereich Malerei (Bachelor)

Proseminar aus dem Bereich Skulptur (Bachelor)

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Minimal Art

Mi, 10-12 Uhr, HS 1224

Angeli Janhsen

Beginn:

2. November 2011

Kommentar:

Minimal Art irritiert seit den 60er Jahren ihre Betrachter: einfachste Strukturen widersprechen den Erwartungen an Kunst. Gerade mit minimalen Mitteln machen Künstler wie Donald Judd, Robert Morris oder Carl Andre wichtige Erfahrungen möglich. Minimal Art ist zudem Voraussetzung zum Verständnis von Post-Minimal und zeitgenössischer Kunst.

Literatur:

- Gregory Battcock (Hg.) Minimal Art, New York 1968
- Gregor Stemmerich (Hg.) Minimal Art, Dresden 1995
- Georges Didi-Huberman: Was wir sehen blickt uns an. Zur Metapsychologie des Bildes; München 1992

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Architektur (Bachelor)

Proseminar aus dem Bereich Malerei (Bachelor)

Proseminar aus dem Bereich Skulptur (Bachelor)

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme und 10-seitige Hausarbeit

Einführung in die Skulptur

Do, 10-12 Uhr, Institutsraum (R3240)

Birgit Laschke-Hubert

Beginn:

3. November 2011

Kommentar:

Das Seminar führt in die gattungsspezifische Beschreibung, Analyse und die Interpretation von plastischen Bildwerken ein. Die vielfältigen Aufgabenfelder der Skulptur im profanen und sakralen Bereich (wie Portrait, Denkmal, Brunnen, Reiterdenkmal, Grabmal, Heiligenfigur, Altarretabel) werden unter verschiedenen methodischen Gesichtspunkten an ausgewählten Beispielen aus dem Zeitraum zwischen Renaissance und Klassizismus untersucht.

Geplant ist eine Tagesexkursion in die Skulpturensammlung im Liebieghaus in Frankfurt/Main.

Einführende Literatur:

- Lektüre der entsprechenden Kapitel der Bände III und IV von Skulptur: Von der Antike bis zur Gegenwart, Köln [u.a.] : Taschen Verlag
- Norbert Wolf, Meisterwerke der Skulptur, Stuttgart 2007

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Skulptur

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Einführung in die Ikonographie der antiken Mythologie:

Ovids Metamorphosen - die „Malerbibel“ - in Gemälden der Frühen Neuzeit

Di, 10-12 Uhr, HS 1023

Anna Schreurs-Morét

Beginn:

8. November 2011

Kommentar:

Die eine Geliebte wird zum Baum, die andere zur Kuh. Gnadenlos verwandelt die nackte Diana ihren wollüstigen Beobachter in einen Hirsch, den seine eigenen Jagdhunde reißen. Milde erscheint dagegen die Verwandlung des Jünglings, der sich in sein eigenes Spiegelbild verliebt, in eine Narzisse. Das Wirken der antiken Götter, die mit ihren Verwandlungen der Menschen höchst unterschiedliche Ziele verfolgten, beschrieb der römische Dichter Ovid in einem Versepos: Seine „Metamorphosen“ (= Verwandlungen) versuchen, den mythischen Weltenlauf von der Schöpfung bis zu seiner Zeit darzustellen: Motive von Treue, Eifersucht, Verzweiflung und Konkurrenz, aber auch von Barmherzigkeit und Gastfreundschaft werden immer neu variiert. War es nun die Freude an der Vielfalt der darzustellenden Figuren oder die Lust an zahlreichen Möglichkeiten der Allusion: Vom 15. bis weit ins 18. Jahrhundert hinein stellten die Ovidischen Fabeln eines der wichtigsten Themenreservoirs der Kunst dar: Ihre Bedeutung für die mythologischen Sujets entsprach derjenigen, die der Bibel oder der *Legenda aurea* für die religiösen Darstellungen zukam.

Das Proseminar soll eine Grundlage für das Verständnis mythologischer Gemälde der Frühen Neuzeit schaffen. Anhand von Hauptwerken der europäischen Kunst soll der Frage nachgegangen werden, wie die Umsetzung vom Text ins Bild erfolgte und in welchen Kontexten die Szenen entstanden und eingebunden sind. Elementares Rüstzeug für die kunsthistorische Praxis wie die Bildbeschreibung, die Einbeziehung von Quellentexten und der grundsätzliche Aufbau von Referaten und Hausarbeiten soll ebenso geübt werden wie die Debatte weitreichender Fragen. Durch die Auswahl von Kunstwerken aus verschiedenen Jahrhunderten und unterschiedlichen Ländern erfolgt eine Schulung des Auges für die jeweils anderen Umsetzungen und Akzente der künstlerischen Strategien im europäischen Austausch.

Literatur:

A. Quellentext und Nachschlagewerke:

- P. Ovidius Naso, *Metamorphosen*: lateinisch-deutsch, in deutsche Hexameter übertr. v. E. Rösch, hrsg. v. Niklas Holzberg, Zürich/Düsseldorf 1996 (unter <http://www.kirke-hu-berlin.de/ovid/start.html> ist zudem die deutsche Übersetzung von Johann Heinrich Voß online verfügbar)
- Maria Moog-Grünwald, *Mythenrezeption: die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (Der neue Pauly: Supplemente, 5), Stuttgart 2008

B. Einführende Literatur:

- Maria Moog-Grünwald, *Metamorphosen der Metamorphosen. Rezeptionsarten der ovidischen Verwandlungsgeschichten in Italien und Frankreich im XVI. und XVII. Jahrhundert* (= Studien zum Fortwirken der Antike, 10), Bonn, Diss. 1977, Heidelberg 1979
- Walter, Hermann / Horn, Hans-Jürgen, *Die Rezeption der Metamorphosen des Ovid in der Neuzeit. Der antike Mythos in Text und Bild*, Berlin 1995
- Huber-Rebenich, Gerlinde, *Die Macht der Tradition. Metamorphosen-Illustrationen im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert*, in: *Wege zum Mythos*, hrsg. v. Luba Freedman und Gerlinde Huber-Rebenich, Berlin 2001, S. 141-161

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Malerei (Bachelor)

Proseminar aus dem Bereich Skulptur (Bachelor)

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Anforderung zur Teilnahme:

Regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referates oder einer Hausarbeit.

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitung des Referats oder Hausarbeit

Eine Referatsliste, auf der sich InteressentInnen mit Namen und e-mail-Adresse eintragen können, wird ab 26. September am Schwarzen Brett im Institut hängen. Parallel dazu muss die Anmeldung zur Veranstaltung online erfolgen.

Methodische Vertiefung: Hauptseminare

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Hauptseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von mindestens 20 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie). Diese Arbeit wird vom Dozenten benotet.

Niclaus Gerhaert von Leyden - Werk und Wirkung
Di, 16-18 Uhr, Institutsraum (R3240)
Sebastian Bock

Beginn:

8. November 2011

Kommentar:

Der in Straßburg und Wien tätige Bildhauer Niclaus Gerhaert von Leyden (* um 1430 in Leyden, † 1473 in Wiener Neustadt) gehört zu den wichtigsten und einflussreichsten Künstlern der Spätgotik. Bereits von den Zeitgenossen hoch geschätzt, wurde er vor allem wegen der Lebendigkeit seiner Werke, ihrer formalen Originalität und virtuosen Ausführung berühmt.

Das Seminar hat zum einen die wenigen gesicherten Arbeiten von Niclaus Gerhaert selbst und die ihm zugeschriebenen sowie in seinem Zusammenhang diskutierten Figuren in Stein und Holz zum Gegenstand. Zum anderen soll anhand ausgewählter Beispiele erstklassiger Skulpturen aus dem Umkreis und der Nachfolge Niclaus Gerhaerts auch dessen nachhaltig prägende Wirkung auf spätere Generationen behandelt werden.

Da das Liebieghaus in Frankfurt vom 27.10.2011-04.03.2012 eine Ausstellung zu diesem Meister der Spätgotik veranstaltet, kann diese auch intensiv dazu genutzt werden, die Werke Gerhaerts und seiner Nachfolger anhand der Originale gemeinsam zu erörtern.

Prüfungszuordnung:

Hauptseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Masterseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Master)

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Regelmäßige Mitarbeit sowie Übernahme eines Referates.

Themen:

Die Liste der Themen wird zu Beginn des Semesters im Institut ausgehängt, Interessierte mögen sich bitte eintragen.

Heldenmonumente

Di, 10-13 Uhr, Institutsraum (R3240)

Hans W. Hubert

Beginn:

8. November 2011

Kommentar:

Der Held bzw. die Heldin ist ein kulturelles Konstrukt und wird als solches unter bestimmten sozialen und historischen Bedingungen sowie in spezifischen medialen Erscheinungsformen konstituiert. Eine besondere Form stellt das Heldenmonument dar, das als eine spezifische Form des Herrscher- oder Erinnerungsdenkmals anzusehen ist. Das Hauptseminar widmet sich der Untersuchung dieser Gattung in einer diachronen Perspektive vom 15. Jahrhundert bis um 1800. Im Vordergrund des Seminars stehen die Fragen nach der Inszenierung und Heroisierung, also das Problem wie eine Person zur vorbildhaft wirksamen Heldenfigur eines Kollektivs stilisiert wird. Untersucht werden einerseits die Interessenlagen der Auftraggeber, andererseits das Material, das Format und der Standort des Monumentes, der Habitus des Dargestellten, Nacktheit und andere Attribute sowie Inschriften, Wappen und andere Elemente, die zur Heroisierung beitragen.

Literatur:

Zur theoretischen Einführung:

- H. Münkler, Heroische und politische Gesellschaften, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken 700, 2007, S. 742-752. (Im Seminarordner als Kopiervorlage abgelegt)

Fachspezifisch:

- H. Keutner, Über die Entstehung und Form des Standbildes im Cinquecento, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, 3, 1956, S. 138-168
- H. Frosien-Leinz, Die Entstehung des Standbildes im Cinquecento. Diss. München 1976
- R. Kray und St. Oettermann, Herakles/Herkules. 2. Bde. Basel 1994

Prüfungszuordnung:

Hauptseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Masterseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Master)

Anforderungen zur Teilnahme:

Referat

Anforderungen zum Scheinerwerb:
Referat, Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab Beginn des Semesters am Schwarzen Brett aus.

Porträt
Mo, 10-12 Uhr, HS 1224
Angeli Janhsen

Beginn:
7. November 2011

Kommentar:

Die Erscheinung bestimmter Menschen wurde nicht immer festgehalten. Wie entwickeln sich die Interessen an Bildern von Menschen? Welche Rolle spielt das Portrait nach der Erfindung der Fotografie?

Literatur:

- John Pope-Hennessy: The Portrait in the Renaissance, London 1966
- Klaus Honnef: Lichtbildnisse, Köln 1982
- Andreas Beyer: Das Portrait in der Malerei, München 2002
- Rudolf Preimesberger (Hg.): Das Portrait, Darmstadt 2003
- Norbert Schneider: Hauptwerke europäischer Bildniskunst 1420-1670; Köln u.a. 2002

Prüfungszuordnung:

Hauptseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)
Masterseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Master)

Anforderungen zum Scheinerwerb:
Aktive Teilnahme und 20-seitige Hausarbeit

Adam Elsheimer – Natur und Mythologie en miniature
Do, 10-13 Uhr, HS 1023
Anna Schreurs-Morét

Beginn:
3. November 2011

Kommentar:

„Adam Elsheimer, von Frankfurt bürtig, wollte zwar diese fluchtfärtige Göttin [Pictura] bey dem Rocke ergreife, an- und aufhalten: er ward aber bald durch den Krieg, Tod hinweg gerissen, und sahe man also ... die Übung ... dieser Kunst bey uns verrathenen und verleschen.“ Ein letztes Aufblühen der Kunst in Deutschland vor den Verwüstungen des Krieges erkannte der Kunsthistoriker Joachim von Sandrart 1675 in der Malerei Elsheimers: eine ausgesprochen hohe Wertschätzung erfuhren die Gemälde bereits zu Lebzeiten des Künstlers. Peter Paul Rubens gehörte zu den Bewunderern des Malers; in einem Brief nach dessen Tod weist er aber auch auf denjenigen Charakterzug Elsheimers hin, der vermutlich den geringen Umfang seines Oeuvres erklärt: *„Ich bitte Gott, er möge Adam eine Faulheit ("il peccato d'accidia") verzeihen, durch die er die Welt vieler erlesener Dinge beraubt, sich selbst viel Elend geschaffen und sich sozusagen in die Verzweiflung getrieben hat.“*

Nach heutigem Stand der Forschung umfasst Elsheimers Werk circa dreißig kleine, auf Kupfer gemalte Bilder, die das Maß von 20 x 30 cm selten sprengen. Eine genaue Betrachtung, Analyse und Interpretation der einzelnen Gemälde soll begreiflich machen, wie Elsheimer diesen hohen Rang in der europäischen Malerei seiner Zeit einnehmen konnte. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf seine Einbindung in die Gelehrten- und Künstlerkreise in Rom gelegt werden. Anhand ausgewählter Zeichnungen soll schließlich seinem Selbstverständnis als Künstler, aber auch seiner Disposition zur Melancholie und deren Auswirkungen auf die Malerei nachgegangen werden.

Literatur:

- Keith Andrews, Adam Elsheimer: Werkverzeichnis der Gemälde, Zeichnungen und Radierungen, München 1985
- Rüdiger Klessmann, Im Detail die Welt entdecken: Adam Elsheimer 1578 – 1610, Ausst.-Kat. Frankfurt, Städelsches Kunstinstitut 2006, Wolfratshausen 2006
- Andreas Thielemann / Stefan Gronert (Hrsgg.), Adam Elsheimer in Rom: Werk, Kontext, Wirkung (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana, 23), München 2008

Anforderung zur Teilnahme:

Regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referates oder einer Hausarbeit.

Prüfungszuordnung:

Hauptseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Masterseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Master)

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitung des Referats oder Hausarbeit

Eine Referatsliste, auf der sich InteressentInnen mit Namen und e-mail-Adresse eintragen können, wird ab 26. September am Schwarzen Brett im Institut hängen. Parallel dazu muss die Anmeldung zur Veranstaltung online erfolgen.

Klosterbibliotheken der Neuzeit (mit Exkursionen)

Mi, 8.30-11 Uhr, Institutsraum (R3240)

Heinfried Wischermann

Beginn:

2. November 2011

Kommentar:

Das Wintersemester wird sich vorrangig der Kunst des Zisterzienserordens im Barock widmen: Im Mittelpunkt wird Kloster Schöntal im nördlichen B-W stehen, dessen Bauten und Ausstattungen des 18. Jahrhunderts (Kirche, Bibliothek, Sakristei, Kreuzgang etc.) zu Unrecht kaum bekannt sind.

Die Veranstaltung eignet sich besonders für B.A.-Kandidaten, die keine Ahnung haben, wie man eine schriftliche Arbeit brauchbar gliedert.

Anforderung zur Teilnahme:

Paper / Exkursion

Prüfungszuordnung:

Hauptseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Bachelor)

Masterseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema (Master)

Anforderung zum Scheinerwerb:

Hausarbeit

**Praxisbezug und Studium vor Originalen:
Übungen zur Denkmalpflege und Museumskunde**

NB: Es wird dringend empfohlen, die Lehrveranstaltungen aus dem Modul Praxisbezug und Studium vor Originalen erst nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls Grundlagen der Kunstgeschichte zu belegen.

**Übung zur Denkmalpflege:
Das Handwerk in der Denkmalpflege
Mo, 18-20 Uhr, Institutsraum (Blockübungen samstags)
Bernhard Laule**

Beginn:
31. Oktober 2011

Kommentar:

Die Konservierung, Sicherung, Instandsetzung und Restaurierung von Baudenkmalen braucht u.a. qualifiziertes Handwerk. Traditionelle Arbeitstechnik und das Wissen um die Gewinnung und die Verarbeitung der Baustoffe bilden die Voraussetzung für einen der Entstehungszeit entsprechenden materialgerechten Umgang mit den gebauten Quellen. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass im Einzelfall neue technische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse sowie erprobte industrielle Produkte die Bewahrung der Kulturdenkmale erst ermöglichen. In der Übung sollen, bezogen auf die Baugewerke, die Gewinnung der Rohstoffe, ihre Weiterverarbeitung zu Baustoffen und deren Einsatz, die handwerkliche Herstellung des Endprodukts und der Baubetrieb betrachtet werden. Dies vor dem Hintergrund, dass Baustoffe sowie ihre Verwendung, Verarbeitung und Gestaltung über die Jahrhunderte jeweils eine zeittypische Ausprägung fanden. Das Wissen um diese Entwicklungen soll die bauhistorischen Kenntnisse erweitern und eine Basis für den denkmalpflegerischen Umgang mit Bauwerken bilden. Zur anschaulichen Vermittlung des Themas ist eine Blockübung/Exkursion an einem Samstag vorgesehen.

Literatur:

- Achim Hubel, Denkmalpflege. Eine Einführung, Stuttgart 2006
- Gottfried Kiesow, Denkmalpflege in Deutschland, Darmstadt 2000
- Günther Binding, Baubetrieb im Mittelalter, 1. Aufl. Darmstadt 1993
- Klaus Könnner und Joachim Wagenblast, „Steh fest mein Haus im Weltgebrauch“. Denkmalpflege – Konzeption und Umsetzung, Stuttgart 1998

Anforderungen zur Teilnahme:
regelmäßige Teilnahme

*Prüfungszuordnung:
Denkmalpflege*

Anforderungen zum Scheinerwerb:
regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat (10 Min.) zum Thema der Hausarbeit und schriftliche Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 24. Oktober 2011 am Schwarzen Brett im Institut aus.

**Übungen zur Museumskunde:
Schwer erklärbar – selbst Macke und erst recht Beuys (mit Exkursion)
Mo, 16-18 Uhr, Institutsraum (R3240)
Elke Bratke**

Beginn:
31. Oktober 2011

Kommentar:

Zeitgenössische Kunst ist meist nicht leicht zu verstehen. Daher muss eine informierende und erklärende Vermittlung zwischen Kunstwerk und Betrachter stattfinden. Voraussetzung für ein besseres Verständnis bedeutet vor allem, genau hinzusehen. Hier bedarf es der Kunstvermittlung, um die Augen bewusst zu lenken und Zusammenhänge zu erkennen.

In der Übung soll anhand ausgewählter Beispiele – die Spannweite reicht von August Macke über Joseph Beuys bis zu Katharina Grosse – versucht werden, dem Besucher eines Museums die Türen zum Verständnis moderner und zeitgenössischer Kunst weiter aufzustoßen.

Anforderungen zur Teilnahme:

Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referats

Prüfungszuordnung:

Museumskunde

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und schriftliche Hausarbeit

**Gustav Metzger – Erfinder der Auto-Destruktiven-Kunst
Wissenschaftliche Bearbeitung des Freiburger Archivs von Gustav Metzger
und Organisation einer Ausstellung im Morat-Institut
Mo, 12-16 Uhr, 14-tägig, Institutsraum (R 3240)
Samuel Dangel und Sören Schmeling**

Beginn:

7. November 2011

Kommentar:

Der 1926 in Nürnberg geborene jüdische Künstler Gustav Metzger gilt als Wegbereiter einer prozessorientierten Kunst in England. 1959 verfasste er sein erstes Manifest zur Auto-Destruktiven Kunst und veranstaltete in Folge mehrere Symposien unter der Beteiligung internationaler Künstler. Auto-Destruktive Kunst soll nach Gustav Metzger nicht länger als 20 Jahre bestehen: In diesem Konzept drückt sich die starke Verweigerung gegenüber der konventionellen Kunstproduktion und Ausstellung aus. Er selbst rief zu drei Jahren Kunstverzicht auf, war Umweltaktivist und beschäftigte sich mit sozialpolitischen Fragestellungen. Trotz seiner konsequenten Verweigerungshaltung ist sein Werk in den letzten Jahren von wichtigen zeitgenössischen Kuratoren neu ins Blickfeld gerückt worden.

Die Lehrveranstaltung bietet die seltene Möglichkeit eines Einblicks in Metzgers privates Archiv sowie dessen wissenschaftliche Bearbeitung hier vor Ort im Morat-Institut Freiburg. Neben der Auseinandersetzung der entscheidenden Wegpunkte des Metzgerschen Gesamtwerks beschäftigt sich das Seminar mit verschiedenen Aspekten zeitgenössischen Kuratierens. Dabei wird sowohl ein Rückblick auf die Geschichte des freien Ausstellungsmachens als auch ein praktischer Einblick in die Organisation und Umsetzung der parallel zum Seminar stattfindenden Vorbereitung zu einer Gustav Metzger-Ausstellung im Morat-Institut Freiburg gegeben. Für die Teilnehmer besteht die Option einer Mitarbeit an einem wissenschaftlich fundierten Ausstellungskatalog.

Literatur:

- Metzger, Gustav: *Damaged Nature, auto-destructive art*. London 1996
- Metzger, Gustav: *Manifeste, Schriften, Konzepte*. München 1997
- Museum of Modern Art (Oxford): *Gustav Metzger: retrospectives*. Oxford 1999
- Generali Fondation: *Gustav Metzger: Geschichte, Geschichte*. Nürnberg 2005
- Obrist, Hans-Ulrich: *Conversation series, Gustav Metzger*. Köln 2008
- Obrist, Hans-Ulrich: *Gustav Metzger – decades: 1959-2009*. London 2009

- Klüser, Bernd: Die Kunst der Ausstellung. Frankfurt 1991
- Hoffmann, Justin: Destruktionskunst. München 1995
- Drabble, Barnaby: Curating degree zero. Nürnberg 1999
- O'Doherty, Brian: Inside the White Cube. Berkeley 2006
- Obrist, Hans-Ulrich: A brief history of curating. Zürich 2008
- Rattemeyer, Christian: Exhibiting the new art. London 201

Prüfungszuordnung:
Museumskunde

Übung zur Museumskunde in der Fondation Beyeler, Basel-Riehen
Sa, 9.30–12.30 Uhr (Termine s.u.)
Ulf Küster

Termine:

5. November 2011
12. November 2011
19. November 2011
10. Dezember 2011
14. Januar 2012
21. Januar 2012
(Ausweichtermin 4. Februar 2012)

Kommentar:

Am Beispiel der Fondation Beyeler soll ein Einblick in die Arbeitsweise eines Museums (auch als Wirtschaftsunternehmen) gegeben werden. Außerdem soll gezeigt werden, welche beruflichen Möglichkeiten ein Museum bietet. Inhaltlicher Schwerpunkt wird die Sammlung Ernst Beyelers sowie die aktuelle Ausstellung sein.

Prüfungszuordnung:
Museumskunde

Literatur:

Katalog Fondation Beyeler
Anforderungen zur Teilnahme:
Anwesenheitspflicht; Kurzreferat mündlich oder schriftlich

Anforderungen zum Scheinerwerb:
Regelmäßige Teilnahme und schriftliche Hausarbeit

Kolloquien

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
Di, 18-21 Uhr, Institutsraum (R3240)
Hans W. Hubert

Beginn:

8. Oktober 2011

Kolloquium

Mo, 12-14 Uhr und nach Vereinbarung, Zi. 3337
Angeli Janhsen

Beginn:

7. November 2011

Kommentar:

Examenskandidaten haben hier die Gelegenheit, ihre eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen, die Arbeitsweisen von Kommilitonen kennenzulernen und je nach Interesse Themen zur Diskussion zu verabreden, die mehrere Teilnehmer von ihren jeweiligen Arbeiten her angehen können.

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
Mi, 11-14 Uhr, Institutsraum (R3240)
Heinfried Wischermann

Beginn:

2. November 2011

Kommentar:

Besprechung (noch) laufender Arbeiten, laufender und geplanter Ausstellungen (Konstanzer Konzil u.a.) und Exkursionen

Sonstige Veranstaltung:

Magistranden/Master-Workshop
Katharina Herrmann

Der Workshop soll Studierende im Hauptstudium bzw. kurz vor Abschluss ihres Studiums dabei unterstützen, ein passendes Thema für die eigene Magister-/Masterarbeit zu finden, eine gezielte Fragestellung zu entwickeln und das Thema daraufhin einzugrenzen. Darüber hinaus werden einige für das Erstellen der Magister-/Masterarbeit nützliche Arbeitstechniken und Möglichkeiten der EDV-Unterstützung vorgestellt.

Der Workshop findet in diesem Semester nur bei Bedarf und am Ende des Semesters als ein- oder zweitägige Blockveranstaltung statt.

Bitte melden Sie sich daher unbedingt frühzeitig an unter:

katharina.herrmann@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Zu dieser Veranstaltung sollten Sie sich zusätzlich bitte im Online-Belegungsverfahren anmelden.